

# Vorschläge zur Didaktik - Gender goes Brains

Das Kapitel kann in der Lehre den jeweiligen Lehr-Lernzielen einer Unterrichtseinheit entsprechend mit eigenen Methoden eingesetzt werden.

Erprobt wurden folgende Vorgehensweisen:

## Für Präsenz- oder digitalen Unterricht

Die Teilnehmer\*innen werden vorab gebeten die Aufgabe zur "Kleinen empirischen Erhebung" anhand der Abbildung von Forst et al. 1999) in der eigenen Familie oder im Bekanntenkreis durchzuführen. In einer digital bereit gestellten Tabelle sollen sie die Ergebnisse ihrer Recherche eintragen (Versuchsperson, Geschlecht, Hintergrund, Entscheidung, Kommentare der Person). Wichtig ist es, die Versuchsdurchführung vorab **nicht** genauer festzulegen.

Zu Beginn der Präsenz- oder digitalen Life-Sitzung werden die zusammen getragenen Ergebnisse des Versuchs diskutiert. Ziel ist es,

1. die unterschiedlichen Interpretationen der Versuchspersonen von Hirnbildern zu erkennen,
2. die Differenzen in der Methodik durch einzelne Versuchsleiter\*innen (=Seminarteilnehmer\*innen) zu charakterisieren und damit eine erste Diskussion über die Methodenvarianz und Wissensproduktion in der Neurowissenschaft zu initiieren.

## Für den Präsenzunterricht

Die Studierenden erhalten die Aufgabe, jeweils einen der drei Abschnitte Sprache - Gehirn - Geschlecht, NeuroGenderings oder Neuropädagogik vorab inverted zu bearbeiten (je ca. 2 Std.) und ihre Ergebnisse in die Präsenzsitzung mitzubringen. Es sollte darauf verwiesen werden, dass der Abschnitt Grundlagen zum Gehirn zusätzlich zur Verfügung steht.

In der gemeinsamen Diskussion der Abschnitte in der Präsenzsitzung können Fragen geklärt und eigene Positionen zum Thema ausgehandelt werden.

## Weitere Möglichkeiten zur Umsetzung im Präsenzunterricht sind

- Durchführung eines Rollenspiels zur Aushandlung von Forschungsprojekten. Hier bekommen jeweils 4-5 Mitglieder einer Gruppe die Rollen "Professor\*in", "Finanzier", "Promovierende", "Techniker\*in" zugeordnet und sollen sich über ein Projekt und seine Methodik einigen. Eine zusätzliche Person protokolliert die Aushandlungspraxen als "Wissenschaftsforscher\*in". Nach dem Rollenspiel werden anhand der Protokolle die Aushandlungen in der Forschungskonzeption und ihre Effekte auf divergierende Wissensproduktionsprozesse diskutiert.

## Für den digitalen Unterricht

Die Teilnehmer\*innen wählen einen der drei Abschnitte Sprache - Gehirn - Geschlecht, NeuroGenderings oder Neuropädagogik und bereiten ihn inverted vor und speichern die Ergebnisse in den Reflexionsfolien (je ca. 2 Std.)

Die einzelnen Abschnitte werden in einer digitalen Sitzung anhand der folgenden Diskussionsfragen behandelt (15 min./Abschnitt):

- Welche Ansätze zur kritischen Evaluation der Neurowissenschaften gibt es?
- Was beinhalten konstruktive NeuroGenderings?
- Welchen Einfluss hat der Stereotype Threat auf Lernen und Leistung?
- Wie können aus diesen Erkenntnissen Bezüge zur Neuropädagogik hergestellt werden

Optional können abschließend Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht (10 min.) diskutiert werden.

### **Weitere mögliche Aufgaben für Präsenz- und digitalen Unterricht**

- Anlässlich des Mentalen Rotationsversuchs sammeln die Teilnehmer\*innen Beispiele für Wirkungen des Stereotype Threats, gehen im Internet auf Spurensuche und diskutieren anschließend in Gruppen die Ergebnisse.
- Die Teilnehmer\*innen erstellen gemeinsam eine Concept Map aller Aspekte und ihrer Zusammenhänge für jeden Abschnitt. Dies geht auch online gemeinsam mit dem Werkzeug Mind Meister (Open Access).
- Beispiele neurobiologischer Studien (z.B. Shaywitz et al. 1995 und Frost et al. 1999) werden anhand der Kriterien von Genderanalysen vertiefend von je einer Gruppe bearbeitet, abschließend vorgestellt und gemeinsam diskutiert.